

Józef Grabarek (Bydgoszcz)

Zur Konzeption des Germanistikstudiums an der Pädagogischen Hochschule Bydgoszcz

Stand: April 1998

Das Germanistikstudium an der Pädagogischen Hochschule Bydgoszcz hat Universitätscharakter und dauert insgesamt fünf Jahre (10 Semester), wobei es in Grund- und Aufbaustudium geteilt ist. Ausgebildet werden Germanisten, die nach dem Studium in allen Typen von Schulen als Deutschlehrer arbeiten können. Die erste Etappe, das Grundstudium, dauert 3 Jahre (6 Semester) und endet mit der Verleihung des Grades „Lizentiat“; die zweite Etappe, das Aufbaustudium, dauert 2 Jahre (4 Semester) und endet mit der Verleihung des Grades „Magister“.

Germanistik kann in Bydgoszcz sowohl im Direkt- als auch im Fernstudium studiert werden. Die Lehrveranstaltungen des Fernstudiums finden am Wochenende statt. Die Fernstudenten kommen jede zweite Woche nach Bydgoszcz und haben jedesmal 15-20 Unterrichtsstunden.

Bei der Erarbeitung des Studienprogramms und der Programme der einzelnen Fächer wurden folgende Faktoren berücksichtigt:

- die Absolventen sollen in erster Linie in allen Typen von Schulen als Deutschlehrer arbeiten,
- viele Absolventen ergreifen einen anderen Beruf (z.B. Dolmetscher/Übersetzer, Reiseleiter, manche gründen eigene Firmen usw.),

- die Absolventen des Germanistikstudiums sind Philologen und müssen infolgedessen grundlegendes philologisches Wissen erwerben,
- ohne Englischkenntnisse kann im 21. Jahrhundert kein ausgebildeter Mensch ein erfolgreiches Berufsleben führen (wir bilden jetzt junge Menschen aus, die im 21. Jahrhundert arbeiten werden).

Die Einengung des Studiums auf die Ausbildung von Deutschlehrern hielten wir für wenig sinnvoll, schon aus dem Grunde, daß die meisten Absolventen – besonders im Falle des Direktstudiums anderswo als in der Schule arbeiten wollen, wozu vor allem die niedrigen Gehälter der Lehrer beitragen.

1. Das Grundstudium

Das Grundstudium umfaßt im Direktstudium 2235 und im Fernstudium 800 Unterrichtsstunden. Die Anzahl der Stunden im Fernstudium ist nicht das Ergebnis einer mechanischen Reduktion um etwa 66%, sondern das Resultat einer bewußt getroffenen Auswahl. So wurde beispielsweise auf die beiden Fremdsprachen (Englisch, Latein) und einige spezielle philologische Fächer (z.B. Sprachgeschichte im Aufbaustudium) verzichtet. Stark reduziert oder abgeschafft wurden hier auch die allgemeinbildenden und allgemeinpädagogischen Fächer (Informatik, Philosophie, Pädagogik, Psychologie, Soziologie). Viele Fernstudenten studieren Germanistik als zweites Fach und haben die meisten dieser Fächer im ersten Studium absolviert. Viele von ihnen arbeiten in der Schule - manchmal auch als Deutschlehrer - und haben infolgedessen eine ausreichende pädagogische Erfahrung, die sie in der Schulpraxis oder durch Selbststudium erworben haben. Wir sind uns im klaren, daß wir im Fernstudium keine Philologen, sondern vor allem Praktiker (Deutschlehrer) ausbilden. Manche Fernstudenten arbeiten schon in verschiedenen Firmen, wo sie mit der fremdsprachigen Korrespondenz und Sprachmittlung zu tun haben. Aus diesem Grunde haben die Fernstudenten gleiche Anzahl von Stunden im Fach „Translatorik“ (Aufbaustudium) wie die Direktstudenten. Im Fernstudium entfällt also die Komponente „theoretisch philologische Ausbildung“.

Die im Grundstudium zu studierenden Fächer lassen sich in 7 Gruppen einteilen:

- Sprachpraxis (Deutschunterricht)
- linguistische Lehrveranstaltungen,
- literaturwissenschaftliche Lehrveranstaltungen,
- Geschichte und Landeskunde,
- pädagogisch/glottodidaktisch orientierte Lehrveranstaltungen,
- studienbegleitende Lehrveranstaltungen (allgemeinbildende Fächer, Fremdsprachen),
- Spezial- und Diplomseminare.

1.1. Sprachpraxis

Der Sprachunterricht umfaßt 480 Stunden im Direkt- und 240 Stunden im Fernstudium. Im Direktstudium macht das etwa 22% und im Fernstudium 30% aller Unterrichtsstunden aus. Mit der Sprachpraxis hängt die sog. didaktische oder praktische Grammatik zusammen. Dieses Fach wird hier bei der Besprechung der glottodidaktisch orientierten Fächer behandelt. Die Anzahl der Stunden für die Sprachpraxis wurde in den letzten Jahren um etwa 50% reduziert. Im Grundstudium wird in dieser Lehrveranstaltung an der Erweiterung der Kenntnisse der Allgemesprache gearbeitet. Es wird angenommen, daß die Kandidaten für das Germanistikstudium etwa 2000 lexikalische Einheiten kennen. In dieser Lehrveranstaltung wird diese Lexik gefestigt und es werden etwa 3000 weitere lexikalische Einheiten vermittelt. Der Deutschunterricht wird profiliert und es werden folgende Profile unterschieden: Aussprache (praktische Phonetik), Arbeit am Text (verstehendes Hören und Lesen, Inhaltswiedergabe), Lexik und Konversation (Alltagsgespräche), Formulierungsübungen (Bildung von Gebrauchstexten - Briefe, Einladungen, Beileid, Anträge usw.) sowie lexikalisch und grammatisch orientierte Übersetzung). Nach dieser Lehrveranstaltung muß der Student imstande sein, in verschiedenen Alltagssituationen verhältnismäßig frei zu kommunizieren.

1.2. Linguistische Fächer

Am Anfang der linguistischen Ausbildung steht das Proseminar „Einführung in die Sprachwissenschaft (erstes Semester - 30 Stunden im Direkt- und 10 Stunden im Fernstudium), in dem das Grundwissen über die Sprache und die Sprachwissenschaft vermittelt wird.

Das wichtigste linguistische Fach ist die „Beschreibende Grammatik“, worunter man die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache i.w.S. versteht. Die Vorlesungen und die Proseminare (insgesamt 180 Stunden im Direkt- und 80 Stunden im Fernstudium) zur beschreibenden Grammatik beginnen im Direktstudium im ersten und im Fernstudium im zweiten Semester und dauern vier Semester. In diesen Lehrveranstaltungen werden theoretische Grundprobleme der Phnologie/Phonetik, der Morphologie, der Syntax (Satzsyntax) und der Wortbildung (mit Elementen der Lexikologie) behandelt. Darauf folgt ein Semester „Kontrastive Linguistik“ (Vorlesung und Proseminar - 45 Stunden im Direkt- und 20 Stunden im Fernstudium), wo die besonders für die künftigen Deutschlehrer wichtigen Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen dem deutschen und polnischen Sprachsystem zur Debatte stehen. Einige Probleme werden ausführlicher behandelt, um die Studenten mit den Forschungsmethoden der kontrastiven Linguistik vertraut zu

machen, denn viele Lizentiats- und Magisterarbeiten werden eben im Bereich der deutsch-polnischen Vergleiche verfaßt. In diesen Lehrveranstaltungen werden auch Probleme angeschnitten, die im Fach „Translatorik“ (Aufbaustudium) ausführlich behandelt werden (z.B. Äquivalenz, Unterschiede im Bereich der grammatischen Kategorien usw.).

1.3. Literaturwissenschaftliche Fächer

Die Behandlung literarischer und literaturwissenschaftlicher Probleme beginnt im ersten Semester mit dem Proseminar „Einführung in die Literaturwissenschaft“ (30 Stunden im Direkt- und 10 Stunden im Fernstudium), in dem die Studenten mit den grundlegenden Problemen der Literaturtheorie und mit der für das weitere Studium relevanten Terminologie vertraut gemacht werden. Darauf folgen vier Semester des Faches „Geschichte der deutschsprachigen Literatur“. Im Direktstudium gibt es 120 Stunden Vorlesung und 120 Stunden Proseminar, im Fernstudium entsprechend 60 und 20 Stunden. Während die Vorlesung einen Überblick über die Geschichte der deutschsprachigen Literatur bietet, werden im Proseminar die wichtigsten Erscheinungen und Probleme ausführlich, oft anhand literarischer Texte, behandelt. Im Fernstudium ist das Unterrichtsprogramm stark gekürzt.

1.4. Geschichte und Landeskunde

Dieser Komplex besteht im Grundstudium aus den Fächern „Geschichte der deutschsprachigen Länder“ und „Landeskunde der deutschsprachigen Länder“. (Im Aufbaustudium des Direktstudiums kommt das Fach „Kulturkunde“ hinzu.) In beiden Fächern ist Deutsch die Unterrichtssprache. Bei der Erarbeitung der Programme für diese Fächer gingen wir von der Voraussetzung aus, daß eine gute Beherrschung einer Fremdsprache ohne landeskundliches Wissen nicht möglich ist. Deshalb wird auch im Fach „Sprachpraxis“ dem landeskundlichen Prinzip gefolgt. Ohne die Kenntnis der Realität ist die Formulierung von adäquaten Sprechakten erschwert. Im Fach „Geschichte der deutschsprachigen Länder“ bekommt der Student die wichtigsten Informationen über die Vergangenheit dieser Staaten und im Fach „Landeskunde“ wird über das politische, wirtschaftliche und das Alltagsleben diskutiert. Im Fernstudium spricht man auch über das Kulturleben, weil diese Studenten das Fach „Kulturkunde“ im Aufbaustudium nicht haben. Viele landes- und kulturkundlichen Informationen werden auch in der „Sprachpraxis“ vermittelt (indirekte Landeskunde). Diesen beiden Fächern werden im Fernstudium 60, und im Direktstudium 150 Stunden gewidmet. Einen inhärenten Bestandteil des Faches „Landeskunde“ bildet eine Exkursion in die deutschsprachigen

Länder, wo die Studenten ihr theoretisches Wissen mit der Realität konfrontieren können.

1.5. Didaktisch orientierte Fächer

Diesen Komplex bilden: „Pädagogik“, „Psychologie“, „Soziologie der Schule“, „Methodik des Deutschunterrichts“ und „Didaktische Grammatik“. In den drei ersten Fächern ist Polnisch, und in den beiden übrigen Deutsch die Unterrichtssprache. Das übergeordnete Ziel dieser Lehrveranstaltungen ist die Vorbereitung eines guten Deutschlehrers, d.h. eines Praktikers, der in allen Typen von Schulen und auf allen Stufen Deutsch als Fremdsprache unterrichten kann. Dazu braucht er außer guten Sprachkenntnissen ein gutes soziologisches, allgemeindidaktisches, psychologisches sowie spezielles, Deutsch als Fremdsprache betreffendes, methodisches Wissen und Können. Im Fach „Methodik des Deutschunterrichts“ werden nicht nur theoretische Probleme behandelt, sondern auch praktische Erfahrungen während der Hospitationen in den Schulen gesammelt. Die Studenten führen hier auch ihre ersten Stunden, die von dem Betreuer und den Kommilitonen beurteilt werden. Einen inhärenten Bestandteil dieses Faches bildet das Schulpraktikum, das insgesamt 8 Wochen (150 hospitierte und durchgeführte Stunden) umfaßt. Einen wesentlichen Bestandteil der didaktisch orientierten Fächer bildet die „Didaktische Grammatik“. In diesem Fach werden alle vom Standpunkt des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache relevanten grammatischen Normen und Spezifika unter glottodidaktischen Aspekten behandelt (z.B. Tempora - Bildung, Bedeutung, Behandlung im Deutschunterricht).

Den didaktisch orientierten Fächern werden im Direktstudium 540 und im Fernstudium 270 Stunden gewidmet. 270 Stunden sind das vom Ministerium für Volksbildung bestimmte Minimum für diese Fächer. Die Verteilung der Stunden auf die einzelnen Fächer sieht wie folgt aus:

1. Direktstudium:

- Pädagogik (75 Stunden - 30 Stunden Vorlesung, 45 Stunden Übungen),
- Psychologie (75 Stunden - 30 Stunden Vorlesung, 45 Stunden Übungen),
- Soziologie (60 Stunden Proseminar),
- Methodik (150 Stunden - 45 Stunden Vorlesung, 105 Stunden Proseminar),
- Didaktische Grammatik (240 Stunden Proseminar);

2. Fernstudium:

- Pädagogik (20 Stunden Vorlesung),
- Psychologie (20 Stunden Vorlesung),
- Soziologie (20 Stunden Vorlesung),

- Methodik (80 Stunden - 30 Stunden Vorlesung, 50 Stunden Proseminar),
- Grammatik (130 Stunden Proseminar).

1.6. Studienbegleitende Fächer

Diese Fächer gibt es nur im Direktstudium. Hierher gehören: „Philosophie“, „Englisch“ und „Latein“. Das philosophische Wissen wird vor allem im Literaturunterricht gebraucht. Im Falle der lateinischen Sprache geht es nur um absolutes Grundwissen, das ein Philologe braucht. Außerdem gibt es im ersten Studienjahr des Direktstudiums 60 Stunden Sport. Für besonders wichtig halten wir den Englischunterricht. In den kleinen Schulen gibt es sehr oft nur eine Planstelle für einen Fremdsprachenlehrer. Deshalb wird meist auf die Einführung einer zweiten Fremdsprache verzichtet. Oft wird dieses Fach von einem Lehrer geführt, dessen Sprachkenntnisse und methodische Vorbereitung nicht ausreichend sind. Wir sind den Erwartungen dieser Schulen entgegengekommen und haben im Germanistikstudium den erweiterten Englischunterricht eingeführt. Die Anzahl der Unterrichtsstunden wurde im Grundstudium von 180 auf 270 und im Aufbaustudium von 60 auf 180 erhöht. Außerdem können die Studenten - leider entgeltlich - noch an einem Ergänzungskurs (270 Stunden) teilnehmen, um ein zum Unterrichten der englischen Sprache berechtigendes Diplom zu bekommen. Es sei in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam gemacht, daß viele Kandidaten für das Germanistikstudium in den Grundschulen und Gymnasien nicht mehr Russisch, sondern eben Englisch als zweite Fremdsprache gelernt haben. Nach dem Abschluß der Kurse an der PH sind ihre Englischkenntnisse bestimmt nicht schlechter als die der Absolventen des anglistischen Fernstudiums. Auch die anderen Arbeitgeber freuen sich sehr, wenn sie erfahren, daß der Bewerber auch Englisch spricht.

1.7. Spezialseminare

Den Direktstudenten werden zur Wahl zwei linguistische Seminare angeboten, die von deutschen Gastprofessoren geführt werden. In den letzten Jahren waren es die Valenztheorie und die Textwissenschaft / Textsortentheorie. In diesen Seminaren wird wissenschaftlich gearbeitet. Hier wird sowohl Fach- als auch methodologisches Wissen vermittelt. Außerdem haben die Studenten des dritten Studienjahres noch ein Diplomseminar, das von dem Betreuer ihrer Lizentiatsarbeiten geleitet wird. In diesem Seminar werden spezielle theoretische Probleme behandelt, die bei der Anfertigung dieser Arbeiten behilflich sein sollen. Die Lizentiatsarbeiten können in folgenden Bereichen geschrieben werden:

- Linguistik,
- Literaturwissenschaft,
- Methodik des Deutschunterrichts,
- Landeskunde/Linguolandeskunde.

Nach dem Abschluß des sechsten Semesters findet die Lizentiatsprüfung statt. Es gibt zwei Bedingungen für die Zulassung zu dieser Prüfung:

- erfolgreich abgeschlossenes Studium,
- fertige Lizentiatsarbeit.

Die Lizentiatsprüfung und die Verleihung des Grades „Lizentiat“ bilden die Krönung des Grundstudiums. Ab 1999 können die Kandidaten für das Germanistikstudium entscheiden, ob sie im fünfjährigen Studium oder im System 3+2 studieren möchten. Im ersten Falle brauchen sie die Lizentiatsarbeit nicht schreiben, d.h., sie machen nach dem dritten Studienjahr keinen Fachhochschulabschluß.

2. Das Aufbaustudium

Die im Aufbaustudium angebotenen Fächer lassen sich formal in zwei Gruppen einteilen, d.h. in Pflicht- und Wahlfächer, wobei im zweiten Falle der Student eine der angebotenen Möglichkeiten wählen muß. Er kann außerdem auch an anderen Lehrveranstaltungen fakultativ teilnehmen. Entscheidet sich der Student für linguistische Fächer, so kann er z.B. auch methodische und/oder literaturwissenschaftliche Lehrveranstaltungen fakultativ besuchen.

2.1. Pflichtfächer

Zu den Pflichtfächern im Direktstudium gehören:

- Sprachpraxis (180 Stunden Übungen),
- Translatorik (60 Stunden Proseminar),
- Geschichte der deutschen Sprache (60 Stunden Vorlesung und 30 Stunden Proseminar),
- Kulturkunde (60 Stunden Vorlesung und 30 Stunden Proseminar),
- Monographische Vorlesung A - Linguistische Theorien (60 Stunden),
- Englisch (180 Stunden Übungen).

Im Fernstudium gibt es drei obligatorische Fächer:

- Sprachpraxis (90 Stunden Übungen + evtl. 270 Stunden Aufbaukurs),
- Translatorik (60 Stunden Proseminar),
- Monographische Vorlesung B – Valenztheorie/allgemeine Sprachwissenschaft/Elemente der Sprachgeschichte (60 Stunden).

Die Einführung des Faches Translatorkomplex kommt den Wünschen der Studenten entgegen. Interesse an diesem Fach zeigten nicht nur diejenigen Studenten, die nach dem Studium als Dolmetscher/Übersetzer arbeiten wollen, sondern auch die künftigen Lehrer, die nebenberuflich z.B. als vereidigte Dolmetscher/Übersetzer tätig sein möchten. In diesem Fach werden einerseits theoretische Probleme der Translationstheorie behandelt (z.B. Äquivalenzproblematik, Auflösung der Nulläquivalenz, Arten der Translation und Translate, adaptives Übertragen usw.), andererseits aber auch praktische Probleme des Übersetzens sowie des konsekutiven und simultanen Dolmetschens. Geübt wird aber in erster Linie das Übersetzen, wozu vor allem folgende Faktoren beitragen:

- an der Hochschule werden nur Deutschlehrer und keine Sprachmittler ausgebildet,
- die für diese Lehrveranstaltung gewidmete Zeit erlaubt nicht, ein minimales Programm des Dolmetschens zu realisieren,
- es gibt an der Hochschule keine Dolmetscherkabinen.

2.2. Wahlfächer

Im Rahmen der studienbegleitenden Fächer kann der Student zwischen Informatik, Logik und Ökologie wählen (45 Stunden). Die meisten Studenten entscheiden sich für die Informatik. Diese Fächer gibt es jedoch nur im Direktstudium.

Sowohl im Direkt als auch im Fernstudium gibt es die Spezialisierungsfächer zur Wahl, wobei aber der Student immer zwischen den angebotenen Komplexen wählen kann, denn diese Spezialisierungsfächer hängen mit der Erarbeitung der Magisterarbeit zusammen. Angeboten werden den Studenten folgende Möglichkeiten:

- Literaturwissenschaft,
- Linguistik,
- Methodik des Deutschunterrichts,
- Landes- und Kulturkunde.

Im Direktstudium, wo es etwa 20 Studenten in einem Studienjahr gibt, werden in der Regel nur zwei Möglichkeiten angeboten, im Fernstudium alle vier.

Den Komplex der Spezialfächer im Direktstudium bilden:

- Monographische Vorlesung B (ausgewählte Probleme des gewählten Faches - 60 Stunden),
- Spezialvorlesung (Methodologie der Forschung - 60 Stunden),
- Magisterseminar (135 Stunden).

Im Fernstudium gibt es folgende Spezialfächer:

- Spezialseminar (ausgewählte Probleme des gewählten Faches, Methodologie der Forschung - 90 Stunden),
- Magisterseminar (75 Stunden).

Im Fernstudium ist für die Absolventen der Fremdsprachenkollegs ein Ausgleichseminar in Literatur vorgesehen (30 Stunden), wenn sie im Kolleg kein volles Literaturprogramm realisiert haben. Die Krönung des Aufbaustudiums bilden die Magisterprüfung und die Verleihung des Grades „Magister“. Es gibt auch hier nur zwei Bedingungen für die Zulassung zur Magisterprüfung:

- erfolgreich abgeschlossenes Aufbaustudium,
- vorgelegte Magisterarbeit.

3. Ausgleichstudium

Für die Absolventen der Fremdsprachenkollegs ohne Fachhochschulabschluß, d.h. für diejenigen, die den Grad „Lizentiat“ bisher nicht erworben haben, wird ein einjähriges Ausgleichstudium organisiert. Einerseits werden hier die Programmunterschiede ausgeglichen, andererseits wird an der Lizentiatsschrift gearbeitet. Angeboten werden hier folgende Lehrveranstaltungen:

- Sprachpraxis (45 Stunden),
- Beschreibende Grammatik (20 Stunden Vorlesung),
- Kontrastive Grammatik (30 Stunden Proseminar),
- Literaturgeschichte (30 Stunden Vorlesung),
- Landeskunde (20 Stunden Proseminar),
- Diplomseminar (Lizentiatseminar - 60 Stunden),
- Pädagogik mit Psychologie (20 Stunden Vorlesung),
- Philosophie.

Nur die Teilnahme am Diplomseminar ist für alle obligatorisch. An den anderen Lehrveranstaltungen nehmen nur diejenigen Studenten teil, die kein volles Programm des Faches im Kolleg realisiert haben. Die Studenten des Ausgleichstudiums werden als Fernstudenten immatrikuliert. Nach der Verleihung des Grades „Lizentiat“ dürfen diese Studenten im Aufbaustudium als Fernstudenten weiterstudieren.

4. Immatrikulationsbedingungen

4.1. Direktstudium

Direktstudent im Grundstudium wird man aufgrund der bestandenen Aufnahmeprüfung, die aus drei Teilprüfungen besteht:

- Test + Aufsatz in Deutsch,
- mündliche Prüfung in Deutsch (freies Sprechen),
- mündliche Prüfung in polnischer und deutscher Grammatik.

Bestanden hat der Kandidat die Aufnahmeprüfung, wenn er in allen drei Teilprüfungen eine positive Note bekommen hat. Beim Übergang vom Grund- zum Aufbaustudium gibt es im Falle der Direktstudenten ein weiteres Auswahlverfahren. Um einen Studienplatz im Aufbaustudium können sich nicht nur die Absolventen des Grundstudiums unserer Germanistik bewerben, sondern auch die Absolventen der Kollegs, die an unserer oder an einer anderen Hochschule den Grad „Lizentiat“ erworben haben. Die Aufnahmeprüfung besteht aus einem Test und einer mündlichen Prüfung. Geprüft werden nicht nur die Sprachkenntnisse, sondern auch das Fachwissen (beschreibende Grammatik - Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax und Wortbildung mit Elementen der Lexikologie, kontrastive Grammatik, Literaturgeschichte, Methodik, Landeskunde).

4.2. Fernstudium

Fernstudent im Grundstudium wird man aufgrund des Eignungsgesprächs, in dem geprüft wird, ob der Kandidat die deutsche Sprache im ausreichenden Grad beherrscht. Beim Übergang zum Aufbaustudium gibt es ein wissenschaftliches Eignungsgespräch. Dieses Gespräch wird von den Leitern der künftigen Magisterseminare geführt, die entscheiden, ob sie den Kandidaten aufnehmen oder nicht. Der Kandidat kann sich bei einem anderen Seminarleiter bewerben, wenn er von dem ersten nicht aufgenommen wird.

5. Abschlußgedanken

Die hier präsentierte Konzeption des Germanistikstudiums entstand erst vor kurzer Zeit und wird nicht als endgültig betrachtet. Sie ist das Ergebnis eines Kompromisses zwischen den konservativen Direktiven des Ministeriums und unseren Vorstellungen von einem modernen Studium des 21. Jahrhunderts. Das Ministerium plädiert für ein traditionelles humanistisch-pädagogisches Studium. Wir denken an ein moderneres Studium (z.B. zwei Fächer), in dem nicht nur Deutschlehrer, sondern auch andere Spezialisten ausgebildet werden (Dolmetscher/ Übersetzer, Bürofachkräfte, Angestellte mit Fremdsprachenkenntnissen, Marktforscher, Journalisten usw.). Wir sind überzeugt, dass es uns die geplante Schulreform ermöglicht. Wir hoffen auch, daß wir zusammen mit unseren ausländischen Partnern ein modernes zukunftsorientiertes Studienprogramm erarbeiten können, nach dem unsere Studenten im 21. Jahrhundert studieren werden.